

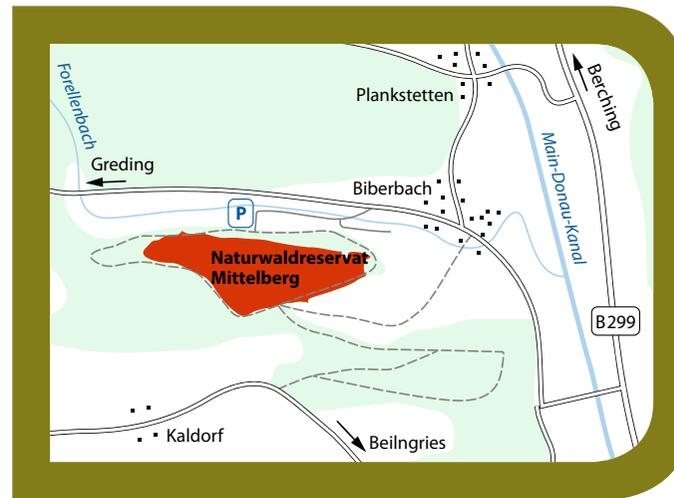
NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur“-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



● Naturwaldreservate in Bayern.

SO FINDEN SIE HIN



Von Beilngries auf der B299 nach Norden, dann nach links den Rhein-Main-Donau-Kanal überqueren. Danach gleich nach rechts durch Biberbach. 300 m nach der Ortschaft leitet Sie ein Weg zu einem Parkplatz am Waldrand. Von hier führen verschiedene Forstwege hinauf zum Reservat und um dieses herum.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AÖR
Forstbetrieb Kelheim
Hienheimer Straße 14, 93309 Kelheim
Tel. 09441 7068-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ingolstadt
– Bereich Forsten –
Residenzplatz 12, 85072 Eichstätt
Tel. 08421 6007-840

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke ■ **SATZ** Komplizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarbullk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120 ■ **STAND** Mai 2015



NATURWALDRESERVAT MITTELBERG



■ Hinter der Ortschaft Biberbach erhebt sich der Mittelberg.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Mittelberg liegt auf einem von West nach Ost verlaufenden Bergrücken im Landkreis Eichstätt. Es befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Kelheim der Bayerischen Staatsforsten betreut. Die 40 Hektar große Fläche wurde im Jahr 2002 als Naturwaldreservat ausgewiesen.

STANDORT

Aus den Kalkablagerungen der Jurazeit haben sich auf den flachen Bergrücken Kalkverwitterungslehme entwickelt. An den steilen Hangflanken wird ständig humoser und feinerdreicher Oberboden abgetragen. Deshalb herrschen dort flachgründige Humuskarbonatböden vor. Diese sind auf der Südseite aufgrund der starken Sonneneinstrahlung relativ trocken. Am Nordhang ist die Wasserversorgung besser.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Der Waldgersten-Buchenwald dominiert die trockenen Standorte. Mit zunehmender Bodenfeuchte finden sich auch der Waldmeister-Buchenwälder. In der Krautschicht blüht im Frühling als erstes das Leberblümchen. Später folgen Gewöhnliche Haselwurz, Waldmeister, Wald-Bingelkraut und Maiglöckchen.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Eine artenreiche Schmetterlingsfauna bewohnt die Wälder des Reservats. Allerdings gehören die meisten Arten zu den weniger auffälligen Nachtschmetterlingen. Zu den Raritäten zählen Spanische Fahne, Laubwald-Gelbspanner und Vierpunkt-Flechtenbär.

Die Larven des Grünen Edelscharkkäfers leben vorwiegend in Mulmhöhlen alter Eichen, Linden und Eschen. Die Käfer selbst, die zu den Rosenkäfern gehören, besuchen nach dem Schlüpfen gern die Blütenstände des Echten Mädesüß, aber auch Sträucher wie Gemeiner Schneeball oder Holunder.

■ Felsblöcke des Jurakalks bilden den Untergrund.



■ Totholz – ein wichtiges Element naturnaher Wälder.

Zahlreiche Pilzarten besiedeln das Totholz im Reservat. In den Wintermonaten bildet der Austernseitling seine Fruchtkörper an abgestorbenen Buchenstämmen aus.

WALDENTWICKLUNG

In regelmäßigen Abständen finden forstliche Inventuren im Reservat statt. Dabei werden die Entwicklung des Holzvorrats, des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes und der Verjüngung von Bäumen und Sträuchern untersucht.

Der bei der letzten Inventur im Jahr 2011 ermittelte durchschnittliche Holzvorrat beträgt 247 Festmeter pro Hektar. Die bedeutsamsten Baumarten auf der Fläche sind Buche und Fichte mit Anteilen von 56 beziehungsweise 30 Prozent. Insgesamt kommen im Reservat 14 Baumarten vor.